

Fachschulen

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie**

Band (Jahr): **67 (1960)**

Heft 4

PDF erstellt am: **13.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

«Nylsuisse» mit ähnlichen Eigenschaften hat «Helanca» die Fähigkeit, Feuchtigkeit zurückzuhalten, was für warme Wintersachen besonders wichtig ist.

Beim «Ban-lon» «Nylsuisse» wird jeder spinnwebdünne Nylon-Einzelfaden sägezahnartig gekräuselt, was eine ungewöhnliche Bauschigkeit bewirkt. Es hat viele Verwendungsmöglichkeiten und viele Gesichter: dicke Sportpullovers und Jacken, feine Strickwaren aller Art (bereits gibt es auch Handstrickgarn und Stickfäden), modische Mützen und Kleider aus Trikots und Geweben entstehen aus «Ban-lon» «Nylsuisse». Kinderkleidung erträgt spielend die größten Strapazen; an der Unterwäsche ist die warme Molligkeit beliebt. Und «Ban-lon» «Nylsuisse» war sogar schon bei der großen Himalaya-Expedition von 1958 mit von der Partie: als schützende und isolierende Plüschjacken!

«Taslon» «Nylsuisse»-Regenmänteln und Windjacken können Nässe und Kälte nichts anhaben. Diesen Namen hat veredeltes Nylongarn erhalten, das sich dank mikroskopisch kleinen Schlingen durch Fülligkeit und weiches Toucher auszeichnet. Die Isolationsfähigkeit dieses Materials machen sich Sportartikel zunutze — Hochgebirgszelte, Schlafsäcke, Handschuhe —, und die Mode steht wiederum nicht abseits, wenn es gilt, neue Effekte aus einem neuen Material zu holen: elegante Stoffe belegen es. Blusen, Herrenhemden und neuestens auch Bettwäsche mögen als weitere Beispiele das Bild der Anwendungsmöglichkeiten von «Taslon» «Nylsuisse» abrunden.

Ueber die Verwendung von Nylon im Winter zu berichten, ohne die Mischgewebe zu erwähnen, würde an Nachlässigkeit grenzen. In der Tat sind unendlich viele Stoffe molliger Wintermäntel, warmer Kleider, dicker Tailleurs mit einem mehr oder minder großen Prozentsatz Nylon — je nach gewünschten Eigenschaften oder modischen Effekten — gemischt. Und selbst die Herrenbekleidung verzichtet nicht auf die neuen Möglichkeiten, die das zu-



kunftsreiche Nylon erschlossen hat — erschlossen für Sommer und Winter und für jedes Gebiet, in dem Textilien Anwendung finden.

Fachschulen

Exkursionen der Textilfachschule Zürich

Ein Blick in die Praxis ist gerade für uns Textilfachschüler von größter Wichtigkeit, und wir sind den Firmen, die den zusätzlichen Umtrieb auf sich nehmen, uns durch ihre Betriebe zu führen, zu großem Dank verpflichtet.

Das 1. Semester der Textilfachschule Zürich wurde durch folgende hochinteressante und aufschlußreiche Exkursionen bereichert:

Am 4. November 1959 begrüßten Herr Strebel, Betriebsleiter der **Firma Robt. Schwarzenbach** in Thalwil, und Herr Opitz, beides ehemalige Letten-Studenten, die Schülerschaft der Textilfachschule Zürich im Namen der Firma. In wenigen Sätzen orientierte uns Herr Strebel über das mehr als 125jährige Bestehen dieses Unternehmens. Besonders freuten wir uns an Herrn Strebels Zuversicht über die Zukunft der Textilindustrie, die er auf uns übertrug, als wir die neue Musterkollektion sehen durften. Beim Anblick dieser hochmodischen Qualitätserzeugnisse, die zum größten Teil exportiert werden, schlugen unsere Herzen höher. Von Herrn Strebel und Herrn Opitz geführt, folgten wir dem Produktionsweg, auf dem die beiden Herren auf besondere Probleme aufmerksam machten und unseren Wissensdurst befriedigten. In den großen Web-sälen gingen wir einzeln oder in kleinen Grüppchen auf Entdeckungsreisen. Die Jacquardabteilung hielt uns besonders lang gefangen.

Mit einem feinen Imbiß im Rest. «Rose» in Rüschtikon setzte die Firma Robt. Schwarzenbach unserem ersten Exkursionstag das Pünktchen aufs i.

Unsere zweite Exkursion, am 20. November 1959, galt der **Firma Mettler's Söhne in Arth** und der **Spinnerei**

Aegeri. Früh morgens verließen wir Zürich mit einem großen Car. Schon die Fahrt über den Albis war ein Erlebnis. Wie ein Zuckerguß überzog der Rauheif die Wälder und Matten. Dem Sonnenaufgang gleich hob sich unsere Stimmung.

Um 9 Uhr parkierte unser Car vor den gefälligen Fabrikgebäuden der Firma Mettler am Gestade des schönen Zugersees. Herr Mettler, Herr Spühler und Herr Kürner hießen uns aufs herzlichste willkommen. Im Maschinenraum unserer Schule hatten wir alle schon Bekanntschaft mit verschiedenen Spulmaschinen gemacht. Hier wurde uns die einzigartige Gelegenheit geboten, unter fachkundiger Führung der Entstehung solcher Maschinen beizuwohnen. Mit größter Sorgfalt frästen und drehten die Arbeiter aus entsprechenden Metallteilen die verschiedenen Einzelstücke. Nebenan wurden sie mit speziellen Meßgeräten auf $\frac{1}{100}$ mm geprüft, und in anderen Räumen die Verschaltungen geformt und geschweißt. Im Montageaum fügten fleißige Hände die Einzelprodukte zu betriebsbereiten Maschinen zusammen. Wir hatten das besondere Glück, den Montagearbeiten einer riesigen Gewebesengmaschine zuschauen zu können, mit den übrigen Garnsengmaschinen etwas Neues für die meisten unter uns.

Im Vorführungsraum machten uns unsere Instruktoren mit den neuesten Schöpfungen ihres Betriebes vertraut. Die Firma Mettler's Söhne ist ein Musterunternehmen. Zeugnis dafür geben die freundliche Atmosphäre in den Arbeitsräumen und die Qualitätserzeugnisse, die auf der ganzen Welt bekannt sind.

Unser Besuch in Arth wurde mit einem wunderbaren Mittagessen gekrönt. Die Worte, die während diesem «Hock» ausgetauscht wurden, waren herzlich und die eingefügte Fragestunde außerordentlich lehrreich.

Am gleichen Tag trafen wir bei der Spinnerei Aegeri ein. Da dieses Unternehmen Ende 1959 ihr 125jähriges Bestehen feierte, trafen wir es mit unserem Besuch besonders günstig, denn eine Jubiläumsausstellung gab uns auf anschaulichste Weise einen Querschnitt durch die Baumwollverarbeitung — von der Baumwollpflanze bis zum Fertigprodukt. Nirgends hätten wir uns besser mit den Problemen dieses Sektors vertraut machen können als hier in Aegeri. Während der vorsorglichen Führung der Herren Eggenschwiler und Giezendanner durch die weitläufigen Säle mit endlosen Maschinenreihen sahen wir die breiten Baumwollbänder durch Klopfreiniger, Mischautomaten, Schlagmaschinen, Karden, Kämmaschinen fließen; immer schmaler wurde das weiße Band, das sich unzählige Mal verzweigt und wieder vereinigt, um schließlich als dünnes Bändchen aus dem Fleyer in der Ringspinnmaschine zu einem feinen Garn versponnen zu werden.

In gepressten Ballen kommen die Rohstoffe aus Ägypten, den USA und Peru, und auf Spulen, in große Kisten verpackt, verlassen die Baumwollgarne die Spinnerei.

Am 10. Dezember besuchten wir die **Société de la Viscose Suisse** in Emmenbrücke. Schon rein äußerlich wird man von diesem riesigen Unternehmen beeindruckt. Die Viskose- und Nylonfabrikation sind in verschiedenen Gebäudekomplexen untergebracht, aus denen sich als Wahrzeichen das schlanke, mit «Nylon» beschriftete Kamin erhebt.

In der Ausstellungshalle wurden wir freundlich von Herrn Gräßbacher begrüßt. Anhand von großen Fabrikationsschemen erläuterte er uns die Herstellung der künstlichen Fasern. Gleichzeitig konnten wir die verschiedenen Produkte, die hier hergestellt werden und deren vielseitigen Verwendungsmöglichkeiten näher betrachten. Bei einem Rundgang durch den Betrieb sticht einem die peinliche Sauberkeit als erstes ins Auge. Raumgestaltung und Maschinenanordnung, nicht zuletzt die einheitlichen Ar-

beitskleider des Personals, verleihen eine angenehme Atmosphäre. Am meisten beeindruckte uns der eigentliche Spinnprozeß der Rayon und Polyamide. Es grenzt für den Besucher fast ans Magische, wie sozusagen aus dem Nichts haarfeine Fäden entstehen, die mit riesigen Geschwindigkeiten aus dem Fellbad oder dem Spinnstapel abgezogen werden. In diesem Betrieb gibt es so viel Sehenswertes, daß eine halbtägige Besichtigung zu kurz ist, um allen Vorgängen genau zu folgen. Dank der hervorragenden Führungen der Herren Gräßbacher, Kuenzler und Zwick wurden wir mit den Kunstfasern vertrauter.

Während des feinen Mittagessens, das uns die Firma stiftete, wurden noch viele interessante Fragen behandelt und somit das Gesehene vertieft.

Nach einer fröhlichen Fahrt erreichten wir am Nachmittag die **Schappespinnerei Camenzind** in Gersau. Aufs wärmste wurden wir von den Herren Camenzind begrüßt, die uns persönlich durch ihren Betrieb führten. Zuerst zeigten sie uns die Rohmaterialien, d. h. durchbrochene Cocons und andere Seidenabfälle, die größtenteils aus Japan eingeführt werden. Im Erdgeschoß werden die Rohmaterialien sorgfältig gereinigt und abgekocht. Das Parallelisieren, Kämmen und Mischen der Seidenfäden geschieht auf gleiche ähnliche Weise wie in der Baumwollspinnerei. Auch hier fließt ein breites, molliges Band, das immer schmaler wird, von Maschine zu Maschine, um schließlich auf dem «Selfaktor» zu einem feinen Garn gesponnen zu werden. Der Unterschied zwischen dem Rohmaterial und dem Endprodukt ist erstaunlich; wer hätte gedacht, daß aus diesen unscheinbaren Abfällen derart schöne Resultate erzielt werden könnten.

Die Schappfabrikation erfordert eine große Belegschaft — ein Vorteil für die Bevölkerung der umliegenden Dörfer, die, anstatt in entfernten Orten Arbeit aufzunehmen, an Ort und Stelle einen guten Verdienst findet.

Im Restaurant «Seegarten» wurden wir abschließend mit einer reichhaltigen kalten Platte bewirtet. Noch manche Frage mußten die Herren Camenzind uns wissenshungrigen Schülern beantworten, bevor wir, frisch gestärkt und guter Dinge, die Heimfahrt antreten konnten P. B.

Firmennachrichten

(Auszug aus dem Schweiz. Handelsamtsblatt)

Aktiengesellschaft für den Verkauf der Gewebe M.T.M., in Zürich 8. Einzelprokura ist erteilt worden an: Dr. Ezio Levi, Ennio Levi und Dr. Prospero Lombroso, alle italienische Staatsangehörige, in Mailand.

Aktiengesellschaft Cilander, Zweigniederlassung in Flawil, Veredlung von Textilien jeder Art. Aktiengesellschaft mit Hauptsitz in Herisau. Die Kollektivprokura von Roger A. Cand ist erloschen.

Färberei AG. Zofingen, in Zofingen, Färben von Garnen und Stücken aller Art. Das Grundkapital beträgt nun Fr. 700 000, eingeteilt in 1400 voll einbezahlte Namenaktien zu Fr. 500.

Filtex AG., in St. Gallen, Fabrikation von und Handel mit Rohstoffen, Halb- und Fertigfabrikaten der Textilindustrie. Hans Jakob Morf führt statt Kollektivprokura nun Einzelprokura.

A. F. Haas & Co. AG., in Ottenbach. Unter dieser Firma besteht auf Grund der Statuten vom 24. Dezember 1959 eine Aktiengesellschaft. Sie bezweckt die Fabrikation von Möbel- und Dekorationsstoffen. Das Grundkapital beträgt Fr. 500 000 und ist voll liberiert. Die Gesellschaft erwirbt das Geschäft der Kommanditgesellschaft «A. F. Haas &

Co.», in Zürich, mit Aktiven im Betrage von Fr. 1 368 124.76 und Passiven im Betrage von Fr. 868 124.76, zum Preise von Fr. 500 000, der voll auf das Grundkapital in Anrechnung gebracht wird. Dem Verwaltungsrat gehören an Arthur F. Haas, von Zürich, in Zollikon, als Präsident, sowie Robert Haas, von Zürich, in Ottenbach, und Eduard Haas, von und in Zürich, als weitere Mitglieder. Die Genannten führen Einzelunterschrift. Geschäftsdomizil: in Ottenbach.

Hohlenstein Textildruckerei AG., in Glarus, Baumwoll-druckerei. Josef Schmid-Lütschg ist infolge Todes aus dem Verwaltungsrate ausgeschieden.

Setalana Couture-Stoffe AG., in Zürich. Diese Firma bezweckt den Kauf, Verkauf, Import und Export von Couture-Stoffen aus Seide und Wolle sowie die Manipulation von einschlägigen Rohgeweben. Das Grundkapital beträgt Fr. 100 000 und ist voll einbezahlt. Dem Verwaltungsrate gehören an und führen Kollektivunterschrift zu zwei Max Klingler, von Oberbüren (St. Gallen) und Zürich, in Zürich, als Präsident, und Hans Bärz, von Wettingen (Aargau), in Meilen, als weiteres Mitglied. Geschäftsdomizil: Molkenstraße 17 in Zürich 4.